

OPEN-AIR-KONZERT

Wassermusik vielseitig dargeboten

Das Wetter am Sonntag machte dem Kulturspektrum die Entscheidung nicht leicht, ob das Konzert mit den Stuttgarter Salonikern wie geplant als Open-Air-Veranstaltung am Neckar oder doch besser regensicher im Römerhaus stattfinden sollte. Den ganzen Tag wechselte Regen mit Sonne. Am Nachmittag fielen die Würfel zugunsten des Neckars, aber auch nur deshalb, weil für den Notfall noch ein großes Zelt von einer anderen Festivität auf der Wiese stand.

WALHEIM

VON BEATE VOLMARI

Den rund 150 Besuchern war es gerade recht, man hatte sich schon sehr auf diese ganz besondere Veranstaltung rund ums Thema Wasser gefreut. Picknickdecken wurden auf dem Boden ausgebreitet, Campingstühle aufgestellt. Während es die einen provisorisch angehen ließen, schmückten andere ihren Campingtisch sogar mit einer weißen Spitzendecke. Noch bevor das Konzert startete, wurden Picknickkörbe und Kühltaschen ausgepackt und geschlemmt. Für alle, die nicht vorgesorgt hatten und angesichts der vielen Köstlichkeiten doch Appetit bekamen, bot das Kulturspektrum Vespertüten und natürlich kühle Getränke an.

Auf der Holzplattform am Neckar bereitete derweil das Salonorchester in klassischer Fünferbesetzung mit Klavier, Geige, Cello, Kontrabass und Klarinette seinen Auftritt vor. Instrumente wurden aufgebaut oder bereitgelegt, Notenständer aufgestellt. Mehr war nicht nötig, Verstärker gibt es bei den Salonikern nicht. „Wir sind ein Salonorchester und damit eine Erfin-

dung unserer Groß- und Urgroßeltern aus einer Zeit, als man Musik noch selbst machen musste, wenn man sie hören wollte“, erklärte Kapellmeister und Pianist Patrick Siben, der ein romantisches Neckarfest mit Faunen, Elfen und Nymphen ankündigte.

Wasser gab es nicht nur im Neckar und zum Trinken, sondern das nasse Element bestimmte auch die Auswahl der Musik, die von Gondelliedern bis zum opernhafte gesponnenen Seemannsgarn reichte. Das Konzert startete mit dem neapolitanischen Volkslied „Funiculi, Funicula“, das für fröhliche, italienische Stimmung sorgte, bevor es mit „Strandbilderwalzer“ vom Emil Waldeufel beschwingt weiterging. Gondellieder vom Barock bis zur Moderne weckten Sehnsucht nach Venedig, die Ouvertüre zur Oper „Die Matrosen“ entführte auf hohe See mit lebensgefährlichen Abenteuern. Die unterschiedlichen Stimmungen wurden ausdrucksvoll und packend dargeboten. Aber auch mit Ragtime schlugen die Saloniker musikalische Wellen. Die Musiker spielten auf hohem Niveau, boten ihre Wassermusiken dynamisch und virtuos dar. Zwischen den Stü-



Hier noch am Neckar, später im Zelt: die Stuttgarter Saloniker und Zuhörer.

Foto: Ramona Theiss

cken erwies sich Patrick Siben als amüsanter Moderator, der kurzweilig die Stücke erklärte und Anekdoten zum Besten gab.

Hatte er zur Pause noch angekündigt, dass er und seine Musikerkollegen aus allen Picknickkörben naschen wollten, so blieb es bei einer kleinen Kostprobe. Denn mittlerweile ballten sich dunkle Wolken über der Wiese und ein Besucher wies darauf hin, dass der Wetterradar auf seinem Handy „große Wassermassen über Walheim“ zeigte. Kurzerhand beschlossen die Musiker, das Konzert im Zelt fortzusetzen

und das geschah keine Sekunde zu früh. Kaum waren die empfindlichen Instrumente in Sicherheit gebracht, ging ein heftiger Platzregen nieder – vielschichtiger kann ein Konzert mit Wassermusik gar nicht sein. Musiker wie Besucher blieben gelassen, „Eine Nacht in Venedig“ ließ sich auch im Zelt genießen. Als Finale erklang Peter Tschaikowskis „Schwanensee“, bevor als Zugaben „Der Schwan“ parodistisch heranschwamm und mit dem „Nachtlied“ von Edward Elgar ein ganz besonderes Konzert zu Ende ging.